

## PROLOG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Erfreuliches erreichte uns Ende August 2002 vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco). Die Änderung der Verordnung 2 des Arbeitsgesetzes für Berufstheater und Berufsmusiker zum Arbeitsgesetz ist vorerst aufs Eis gelegt. Die letzten Änderungsvorschläge des Eidgenössischen Volksdepartement EVD zur Verordnung 2, zu der die Verbände innert kürzester Frist Stellung zu nehmen hatten, damit die Revision vom Bundesrat per 1. September 02 in Kraft in Kraft gesetzt werden könne, ist nach Ansicht des seco so kontrovers ausgefallen, dass in Absprache mit Bundesrat Couchepin beschlossen wurde, das Revisionsverfahren im Augenblick zu sistieren. Es soll laut seco im Rahmen eines umfassenden Revisionspaketes im kommenden Jahr wieder aufgenommen werden. So sollen also weiterhin aufgrund von Art. 28

des Arbeitsgesetzes Sonderlösungen bewilligt werden, wie sie bereits an verschiedenen Theatern mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern ausgehandelt wurden.

Die Arbeitgeberseite verlangte von uns mehr Flexibilität. Sie war der Meinung, dass die Verordnung 1 und 2 für die Theater kaum umzusetzen sei, es sei denn, man stocke die Personalbestände auf, was zwar auch nicht alle Probleme lösen würde. Solche Massnahmen erschienen aber finanziell und politisch unrealistisch, zumal die geltenden Subventionsverträge bis ins Jahr 2005 und länger laufen würden.

Nun, die Realität ist eine andere. Die Zürcher Stimmbürger haben die Schaffung von 28 zusätzlichen Stellen für die Einhaltung des neuen Arbeitsgesetzes beim technischen Personal des Schauspielhauses zugestimmt und Ende August 02 stimmte der Kantonsrat mit 95 gegen 40 Stimmen einem Zusatzkredit von 10 Millionen Franken für die kommenden 5 Jahre für eine

massive Aufstockung beim technischen Personal des Opernhauses zu.

Was die beiden Zürcher Bühnen vormachten, sollte auch den anderen Bühnen gelingen, zumal deren Forderungen für einen Zusatzkredit, damit auch ihr technisches Personal wo nötig aufgestockt werden kann, wesentlich bescheidener ausfallen dürfte. Wo es Probleme mit der Umsetzung des neuen Arbeitsgesetzes gab, haben die Personalverbände von GBI, VHTL, VPOD, SMV und SBKV grosse Flexibilität gezeigt. Über Artikel 28 des Arbeitsgesetzes konnten spartenspezifische, dem jeweiligen Theater entsprechende, gezielte Lösungen gefunden werden. Mit ihm können auch in Zukunft flexiblere und den Besonderheiten der einzelnen Sparten und Theatern zugeschnittene Lösungen gefunden werden, die effizienter und gerechter umgesetzt werden können.

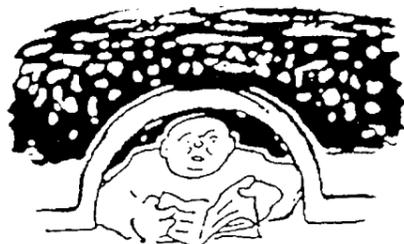
Herzlich

*Ihr Rolf Simmen*

*Casino Theater Winterthur: <Zum Glück>  
neues Stück von Franz Hohler*



## FLÜSTERKASTEN



Das ehemalige Städtebundtheater Biel-Solothurn, das zwischenzeitlich «ensemble, Theater der Regionen» hiess, wobei das Schluss «e» beim ensemble eigentlich seitenverkehrt geschrieben werden sollte, nur fehlt dieser verkehrte Buchstaben auf meiner Schreibtastatur, hat unter dem neuen Intendanten Hans J. Ammann wieder zu einem normalen Namen zurückgefunden: **Theater Biel Solothurn / Théâtre Bienne Soleure.**

Das alte Städtebundtheater Biel-Solothurn begann seine erste Spielzeit 1927 unter der Direktion von Leo Delsen. Die Partnerschaft der beiden Stadttheater ist also dieses Jahr 75 Jahre alt.

**Peter Schweiger**, der Schauspielerektor des Theaters St. Gallen, wird seinen Vertrag, der Ende Juli 2004 ausläuft, nicht verlängern. Ebenfalls im Jahre 2004 wird der Konzertdirektor **Marc Walter Haefelin** in Pension gehen. Der geltende Vertrag für die Operndirektorin **Franziska Severin** wird bis 2007 verlängert.

Das **Puppentheater Bleisch** in Winterthur erhält vom Kanton aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke 33'000 Franken als Investitionsbeitrag für eine Musikanlage und Teile einer Videoausrüstung.

Das **Sommertheater Winterthur** von Hans Heinrich Rüegg, hat auf diesen Sommer das neue Zeltdach verlängert und Wasserabläufe ein-

gebaut, damit die Zuschauer bei einem starken Gewitter keine nasenen Füsse mehr bekommen. Für die Gesamtkosten von 80'000 Franken erhält Rüegg aus dem kantonalen Fonds für gemeinnützige Zwecke 60'000 Franken, und den Rest von 20'000 Franken übernimmt die Stadt Winterthur.

Im Rahmen des Berner Tanzfestivals «**Tanzparenz 5**» hat der Verein Pro Tanz zum ersten Mal Choreografiepreise in der Kategorie Newcomer verliehen. Der erste Preis von 3000 Franken geht an **Jessica Huber** und **Leila Huwiler** aus Winterthur.

Der mit 10'000 Euro dotierte «Young Directors Project Award» geht zu gleichen Teilen an drei junge Regisseure, die an den Salzburger Festspielen ihre Produktionen vorstellten. Es sind dies der Zürcher **Igor Bauersima**, der Litauer **Oskaras Korsunovas** und der Franzose **Frédéric Fisbach.**

Der «Eliette von Karajan Kulturfonds», der jährlich Bündner Kulturschaffende mit total 150'000 Franken unterstützt, hat den diesjährigen Hauptpreis von 50'000 Franken der Mezzo-Sopranistin **Maria Riccarda Wesseling** aus Chur zuerkannt.

Die Kritiker der Zeitschrift «Theater heute» haben die diesjährigen Lorbeeren verteilt: Das **Zürcher Schauspielhaus** wurde zum zweiten Mal zum Theater des Jahres erkürt, vor der Berliner Volksbühne; der Schauspieler **André Jung** (Zürcher Schauspielhaus) zum Schauspieler des Jahres, vor Gert Voss.

Bei den Frauen sind auf Platz zwei gleich zwei aus Zürich, nämlich **Bettina Stucky** und **Sylvana Krap-**

**patsch.** Stucky ist auch Siegerin der Nachwuchskategorie. Regisseur des Jahres ist **Frank Castorf** («Erniedrigte und Beleidigte»), gefolgt von Jossi Wieler («Alkestis») und auf Platz drei folgen die Zürcher Inszenierungen von Stefan Pucher («Drei Schwestern»), Meg Stuart («Alibi») und Christoph Marthaler («Die schöne Müllerin»). Nachwuchsregisseur ist **Sebastian Nübling**, unter anderen mit der Basler Inszenierung von John Gabriel Borkman.

Der Schweizer Choreograf und Direktor des Balletts am Staatstheater Mainz, **Martin Schläpfer**, erhielt den Kunstpreis 2002 des Landes Rheinland-Pfalz in der Höhe von 10'000 Euro. Schläpfer ist auch im Gespräch als neuer Ballettchef der Deutschen Oper in Berlin ab 2004.

**Sonja Blickensdorfer**, bisher Musikdramaturgin in Freiburg im Breisgau, übernimmt die künstlerische Leitung des Gastspielbetriebes des Kurtheaters Baden/AG.

Der schweizerisch-ägyptische Doppelbürger **Nader Abbassi** wurde für die Saison 2002/03 zum künstlerischen Leiter und Direktor der Oper in Kairo ernannt.

In Basel konnte am 18. Juli 2002 der Kabarettist, Komponist und Schriftsteller **Georg Kreisler** seinen 80. Geburtstag feiern.

Der Schauspieler **Lukas Ammann** konnte am 29. September 2002 seinen 90. Geburtstag feiern. Lukas Ammann ging 1932 für die Ausbildung an der Max Reinhardt-Schule nach Berlin. Er reiste 1934, wie er einmal sagte, «bei Nacht und Nebel» mit Heinrich Gretler in die Schweiz zurück. Er war dann am Stadttheater St. Gallen, am Schauspielhaus Zürich und beim Cabaret Fédéral engagiert, bevor er 1956 nach Mün-

chen zog, um in Deutschland auf der Bühne und im Film Karriere zu machen.

Das Gastspieltheater Zürich von **Fredy Kunz**, das in Rümlang seinen Sitz hat, konnte das 25jährige Jubiläum feiern.

Die Grossbank **UBS** zieht sich als Hauptsponsor von den **Solothurner Filmtagen** und vom **internationalen Dokumentarfilmfestival von Nyon** zurück. Die Bank unterstützte die beiden Festivals mit je 120'000 Franken pro Jahr. Damit die Veranstalter genügend Zeit für die Suche neuer Sponsoren haben, werden die nächsten Festivals nochmals den Zuschuss bekommen.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich will im November im Casinotheater Winterthur die Goldene Ehrenmedaille des Kantons an den 61-jährigen Schauspieler **Bruno Ganz** überreichen. Der Dokumentarfilm «Behind me» von Norbert Wiedmer über und mit Bruno Ganz hatte eine vielbeachtete Premiere. Das Filmpodium im Studio 4 in Zürich zeigte zu diesem Anlass diverse Filme mit Bruno Ganz. Das Studio 4 wird ab 9.10. wegen Renovationsarbeiten einige Monate schliessen. In der Übergangszeit ist das Filmpodium im Schiffbau in der Probephöhne 4 des Schauspielhauses eingemietet.

Im Juni orientierte die Schweizer Kulturstiftung **Pro Helvetia** über ihre Tätigkeit im letzten Jahr. Es wurden 4247 Gesuche um finanzielle Unterstützung eingereicht. Eine Finanzhilfe bekamen 1942 Projekte und Veranstaltungen in allen Kunstsparten, sowie von der Pro Helvetia selbst initiierte Kulturvorhaben.

**Guido Rieger als Harpagon in Molières «Der Geizige»**

Wer sich über die Einzelprojekte informieren will, findet Details unter: [www.pro-helvetia.ch/report01](http://www.pro-helvetia.ch/report01).

Die neue **Theaterhochschule der Westschweiz** (Haute Ecole de théâtre de Suisse romande HETS) hat den 44jährigen Belgier **Yves Beunesne** zu ihrem ersten Direktor gewählt. Die Schule wird im Frühjahr 2003 eröffnet.

**Jana Caniga**, die Leiterin des Migros-Kulturprozents, wird per Ende Jahr ihren Posten verlassen. Ihre

Nachfolge ist noch nicht bestimmt. An der Expo 02 verzichtet man auf die vorgesehene Inszenierung von **François Rochaix** am Schlußtag. Dafür soll es am 20. Oktober ein Volksfest geben.

Im Stadttheater Bern konnte der **Clown Dimitri** am 7. September als erster den neuen, mit 20'000 dotierten Preis «Prince of Venice Award» von seinem Stifter Prinz Emanuele Filiberto von Savoyen in Empfang nehmen.



## METIER CINÉMA - Mini-Stunts

Dieser Workshop für **Schauspiel, Regie und Kamera** konzentriert sich auf den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen «Akteuren» einer Stunt-szene. Die Glaubwürdigkeit solcher Szenen hängt zu einem grossen Teil davon ab, wie genau jede/r Beteiligte die Voraussetzungen für seinen/ihren Einsatz kennt und weiss, was er/sie zu bieten hat. Der/die Schauspieler/in ist sich im Klaren darüber, wozu er/sie in der Lage ist, die Regie weiss, was verlangt werden kann und wie mit der Kamera Bildausschnitt und Auflösung definiert werden müssen.

Die ersten drei Tage sind der **Technik, der Ausführung einfacher Szenen und der Synchronisierung der Bewegungen** verschiedener Partner gewidmet.

Danach werden zwei Tage lang etwas komplexere Stunt- und Actionszenen vorbereitet, inszeniert und auf Video gedreht, wobei jeder Teilnehmende die Funktion übernimmt, die seinem Berufsleben entspricht.

Ergänzend zu den praktischen Übungen werden einige repräsentative Szenen aus bestehenden Filmen und Drehbüchern analysiert. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, eigene Szenen, an denen sie arbeiten möchten, einzubringen, sei es für die Übungen oder für die Analysen. Interessenten werden gebeten, dies auf der Anmeldung zu vermerken.

### Referent

Pavel Jancík. Stuntman, Spezialist in der Inszenierung von Actionszenen, Vizepräsident der französischen Stuntmen-Gewerkschaft. Arbeitet in Frankreich, Italien, Australien und in der Schweiz (Thelma, Studers erster Fall); hat in seiner 30-jährigen Karriere den Ablauf der Stuntszenen von über 170 Filmen festgelegt.

### Datum und Ort

18. bis 22. Oktober 2002, in Bern

### Teilnahmegebühr

Fr. 650.–

### Anmeldung:

FOCAL  
Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision  
Telefon 021/312 68 17  
info@focal.ch; [www.focal.ch/reg](http://www.focal.ch/reg)

## ZÜRICH

### Theater in Zürich

Die neue Saison beginnt in Zürich mit viel Theater. Der Verwaltungsrat der **Schauspielhaus AG** hat überraschend Christoph Marthaler und seiner Führungscrew auf Ende der Spielzeit 2002/03 gekündigt. Der Grund: Man befürchtet, dass bei einer weiteren Spielzeit 2003/04 unter Marthaler ein Finanzloch von 3,5 bis 4 Millionen Franken entstehen könnte. Einer weiteren Subventionserhöhung um diesen Betrag, würde das Volk an der Urne wohl kaum zustimmen; die Stimmbürger haben im Juni bereits eine Subventionserhöhung von rund 3,8 Millionen Franken bewilligt. Der Sturm der Entrüstung über die Kündigung ist gross. Das reiche Zürich müsse sich den erstklassigen Theatermann leisten können. Die Stadt hat ein Budget, und wird von eben diesen Reichen gedrängt zu sparen und die Steuern zu senken. Eine Privatschatulle wie in einer Monarchie gibt es nicht. Also sucht man zusätzliche Sponsoren. Die bisherigen Geldgeber wollen die eingegangenen Verträge erfüllen. Sponsoren geben Geld jedoch meistens nur, wenn sie damit ihr Image verbessern können. Im vorliegenden Fall gibt es zähe Verhandlungen. Bleiben noch die Mäzene. Sie sind eine Rarität. Ihr Geld ist den Zürchern auch nicht in jedem Fall willkommen, dies musste Herr Flick mit seinen Museumsplänen erfahren. Der neu gegründete Verein Interessengemeinschaft «Damit Marthaler bleibt», zu den Initianten gehören unter anderen Adolf Muschg und

Roger de Weck, versucht nun durch Aktionen und durch die neue Währung «ein Marthaler» zu 100 Franken, etwas zu den fehlenden Millionen beizutragen. Sollten bis anfangs Oktober nicht 3,5 Millionen Franken gefunden werden, will der Verwaltungsrat auf der Kündigung bestehen.

Das Schauspielhaus wird noch einige Wochen Gesprächsstoff liefern. Schön wäre es ja, wenn sich die Zürcher den Marthaler leisten würden!

Das Zürcher Schauspielhaus wird aus Spargründen diese Saison erst gegen Ende Oktober beginnen. Drei Neuproduktionen wurden gestrichen und für Gastspiele gibt es kein Budget. Dafür wird es Wiederaufnahmen geben und ältere Marthaler-Arbeiten werden nun auch in Zürich zu sehen sein.

Das **Opernhaus Zürich** machte bei seinen Abonnentinnen und Abonnenten eine Umfrage. Es wurden 2600 Fragebogen versandt, zurückgekommen sind 50% (1307).

99% der Antwortenden sind mit dem Angebot zufrieden, 60% sogar sehr zufrieden. 95% ist für Kultursponsoring. Die Übertitelung der Gesangstexte während der Aufführung wünschten nur 32%.

Das **Theaterhaus Gessnerallee** eröffnet erst Mitte Oktober die Saison. Die Sommerpause wurde wegen des Parkhausbaues verlängert. Der Theaterrat der Gessnerallee erarbeitet ein neues Struktur- und Führungskonzept. Man will, neben der bestehenden Bühne, noch eine mittlere Bühne mit zirka 150 Plätzen einrichten. Für jede Bühne soll je ein künstlerischer Leiter zur Verfügung stehen, die wiederum einer Art Generalintendant unterstehen. Dazu kommen noch die Leiter der Administration und der Technik, die wiederum den künstlerischen Leitern gleichgestellt sind. Querelen wären somit vorprogrammiert. Die Verträge mit den beiden jetzigen Leitern, Jean Grädel und Armin Kerber, werden nicht verlängert.

Das **Musical «Deep»**, das in Zürich in der ehemaligen Fabrikhalle der Maag Zahnräder AG realisiert wur-



**Marthaler-Demo vor dem Zürcher Rathaus am 4. September 2002**

de, ist bis zur Sommerpause von 60'047 Zuschauern besucht worden. Kalkuliert waren auf diesen Zeitpunkt 60'000 Besucher, somit wurde das Soll genau erreicht. Die Produzenten hoffen nun, dass bei der Wiederaufnahme im September bis Jahresende ebensoviele Zuschauer das Musical sehen wollen, damit die Kosten von 10 Millionen Franken eingespielt werden können.

Das **Theater an der Winkelwiese** wird ab Januar 2003 vom Regisseur Stephan Roppel geleitet. Der bisherige Leiter, Peter-Jakob Kelling, bleibt als freier Dramaturg und Autor mit dem Theater verbunden.

Die Saison 2002/03 begannen **Miller's Studio** und das **Hechtplatz-Theater** ebenfalls mit neuer Leitung.

Das **Theater Neumarkt** startete die Saison normal. Das Führungsteam Crescentia Dünsser und Otto Kukla werden bis 2004 bleiben.

Das Opernhaus vermietet das **Bernhard-Theater** bis zur Übernahme

durch eine neue Leitung tageweise. Nach Gerüchten zu schliessen, haben sich bereits vor der offiziellen Ausschreibung durch die Präsidentschaft der Stadt Zürich im September zirka 15 Theaterleiter-Kandidaten gemeldet. Die Bewerbungsfrist läuft am 5. Oktober ab. Gegen Ende Jahr wird sich dann entscheiden, wer das Theater in eine bessere Zukunft führen wird.

Die vorbereitende Kommission des Zürcher Gemeinderates empfiehlt eine Subventionserhöhung für die **Rote Fabrik** um 260'000 auf total 3,06 Millionen Franken. Von den Parteien möchte die SVP keine Subventionserhöhung, die Grünen möchten 360'000 Franken mehr aufwenden, die FDP und die CVP wiederum nur 140'000 Franken. Der Gemeinderat wird in den nächsten Wochen entscheiden.

Erfreuliches gibt es vom **23. Zürcher Theater Spektakel** zu berichten. Es war das erste Spektakel für die neue künstlerische Leiterin Maria Magdalena Schwaegermann. Sie konnte auf die bereits einge-

spielten Koleiter Cornelia Howald und Werner Hegglin zählen. Die budgetierten Theatereintritte und die Umsätze des Restaurant- und Barbetriebes wurden übertroffen. Mehr als 100'000 Leute kamen während den drei Wochen auf die Landiwiese und rund 27'000 Billette für die Vorstellungen wurden verkauft.

Eine Schlüsselfigur in der Zürcher Theaterlandschaft ist **Jean-Pierre Hoby** vom Präsidentschaftsdepartement. Auf seinem Tisch landen die Bewerbungen für das Bernhard-Theater, er ist im Verwaltungsrat der Schauspielhaus AG und in deren Findungskommission für eine Marthaler Nachfolge, er sitzt im Theaterrat der Gessnerallee und hat auch ein gewichtiges Wort bei den ändern von der Stadt subventionierten Theaterbetrieben.

*Kurt Bigger*

**«Fix und fertig» war die letzte Produktion des Bernhard-Theaters unter der alten Intendanz**



## ZÜRICH

### Vermittlungskatalog 2002/2003

Der neue Vermittlungskatalog des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes 2002/03 wurde fertiggestellt und wurde Ende September an alle wichtigen Film- und Fernsehproduktionen im deutschsprachigen Raum (Schweiz, Deutschland, Österreich) versandt.

Im neuen Katalog – er wird von Jahr zu Jahr umfangreicher – sind gegen 300 Kolleginnen und Kollegen vertreten.

Trotz der grossen Akzeptanz unseres Kataloges empfiehlt es sich, zusätzlich die neuesten Bilder (mindestens Postkartenformat, besser grösser und von guter Qualität) den bekanntesten Castingbüros in der Schweiz zuzustellen.

Auch neueste Videobänder sind willkommen.

Wir haben für unsere Mitglieder die Adressen der wichtigsten Castingbüros zusammengestellt:

**Castingbüro Zürich**  
Susan Müller  
Dienerstrasse 7  
8004 Zürich  
Telefon: 01 242 10 91

**Ruth Hirschfeld**  
Swiss Casting  
Spiegelgasse 29  
8001 Zürich  
Telefon: 01 261 57 01

**Corinna Glaus**  
Casting  
Freiestrasse 80  
8032 Zürich  
Telefon: 01 262 12 49  
corinna@glauscasting.ch  
www.glauscasting.ch

**Silke Schäfer Meyer**  
Atelier 229  
Seestrasse 229  
8700 Küsnacht  
Telefon 01/991 22 15  
silkeschaefer@Atelier229.ch  
www.atelier229.ch  
siehe auch Inserat!

Regisseur (39),  
der Stückpartitur verpflichtet,  
sucht für 2003 neue Aufgaben.  
Auch Festspiele.

Kontakt unter Telefon 061 301 51 51  
Matthias Klausener

## PERSÖNLICH

### Guido Rieger

Im Saisonprogramm des Theaters St. Gallen fehlt beim Schauspielensemble der Name von Guido Rieger. Der Grund: Er wurde im letzten Dezember fünfundsechzig und ging in Pension.

Guido Rieger, der in Mörschwil/SG aufwuchs, musste zuerst einen bürgerlichen Beruf erlernen. Er wurde Heizungsmonteur und schloss seine Lehre als bester seines Jahrgangs ab. Nach dem Lehrabschluss nahm er, nebst seiner täglichen Arbeit als Handwerker, bei einem Schauspieler Sprechunterricht und 1957 wurde er an die Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart aufgenommen.

1960 schloss er das Studium ab, einen Tag später heiratete er seine Margot, eine Mecklenburgerin. Es folgten Engagements in Lüneburg, Detmold, Köln, Neuss und am Theater am Niederrhein in Kleve, wo er sieben Jahre blieb. Dann kam er an das Westfälische Landestheater in Castrop-Rauxel. Von hier holte ihn Dietmar Pfliegerl 1977 nach St. Gallen, wohl nicht für allzu lange Zeit, wie Guido Rieger glaubte. Es wurden aber 25 Jahre in der Gallusstadt in seinem Heimatkanton.

Rund 135 Rollen hat er in St. Gallen gespielt, seit seinem ersten Engagement vor über 40 Jahren waren es mehr als 230.

Seine schönsten Rollen? Die kann man gar nicht alle aufzählen, es waren ja so viele. Das St. Galler Publikum muss also nun auf seinen Liebling verzichten. Als Gast wird er hoffentlich noch ab und zu auf der Bühne stehen!

Wir wünschen Guido, dass er vorerst einmal ganz privat den Ruhestand mit seiner Margot geniessen kann.

*Kurt Bigger*

(Das Foto von Guido Rieger als Harpagon in Molières «Der Geizige» in der Regie von Reinhart Spörri finden Sie auf Seite 3.)

## Arnulf Seiler

Auf Ende der letzten Spielzeit ging Arnulf Seiler, langjähriger Sänger am Luzerner Theater, in Pension. Seiler wurde in Fürth (Bayern) geboren. Seine Ausbildung erhielt er am Städtischen Konservatorium in

Nürnberg. Das erste Engagement trat er am Städtebundtheater Biel-Solothurn an. Dort stand er von 1960 bis 1966 auf der Bühne, von 1965 bis 1966 war er zudem 1. Spielleiter der Oper. Von 1966 bis 1969 war er am Theater der Stadt Trier und 1969 wechselte er an das Stadttheater Luzern.

Ich nehme an, dass seine ersten Eindrücke in Luzern zwiespältig waren. Das Stadttheater war eben im Umbau und der Theaterbetrieb war bis zum März 1970 in die Aula der Kantonsschule verlegt worden. Dazu brodelte es zwischen einigen Mitgliedern des Schauspielensembles und der Leitung.

Arnulf Seiler durfte sich den Luzernern in der Titelrolle von Donizettis «Don Pasquale» vorstellen. Die

Kritikerin des Luzerner Tagblattes war des Lobes voll: «Er konnte als Don Pasquale seinen in allen Lagen ebenmässigen Bass-Bariton entfalten, fand zwischen Parlando und Arioso mühelos alle Übergänge und erwies sich als ganz ausgezeichnet gestaltender Schauspieler, der in manchen Momenten aus dem geizigen, tyrannischen Alten fast eine tragische Figur zu machen wusste. Das Opernensemble ist um einen guten Künstler reicher geworden.»

Nun, Arnulf Seiler blieb 33 Jahre dem Luzerner Theater treu und konnte in dieser Zeit auch viele Erfolge feiern und sich in die Herzen der Luzerner singen.

*Kurt Bigger*



## PERSÖNLICH

### Wilhelm Gartner am Theater Luzern

Am Luzerner Theater kann der Sänger Wilhelm Gartner sein 30-jähriges Jubiläum als Mitglied dieser Bühne feiern.

Wilhelm Gartner wurde in Linz geboren und bildete sich am dortigen Bruckner-Konservatorium zum Sänger aus.

Als dramatischer Tenor fand er seine ersten Engagements in Klagenfurt, am Städtebundtheater Hof und an den Sommerspielen in Baden bei Wien.

1972 holte ihn Ulrich Meyer nach Luzern. Am 19. September 1972 gab Gartner sein Debut auf der Luzerner Bühne als Escamillo in Bizets

«Carmen». Es war zugleich die Eröffnungsvorstellung der Jubiläumsspielzeit 125 Jahre Stadttheater Luzern. Inszeniert hatte die Oper Spyros Evangelatos und Dirigent war der neue Hausherr Ulrich Meyer.

Das Luzerner Tagblatt schrieb damals in der Kritik: «Wilhelm Gartner als Escamillo war ein guter Interpret seiner so dankbaren Rolle, ein gewandter Darsteller, der sogar zu fechten versteht und seine «Standard»-Arie ohne jeglichen Drücker ins Publikum zu schmettern wusste.»

Wilhelm (Willi) Gartner ist seit Jahren Obmann Solo des SBKV in Lu-

zern. Dass er gut fechten kann, kommt ihm in dieser Funktion sehr zu statten, wohl mehr, als ihm lieb ist.

Er hat sich unserem Verband auch einige Jahre als Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) zur Verfügung gestellt.

Lieber Willi, wir gratulieren Dir zu Deinem Jubiläum und danken Dir herzlich für die jahrelange aufopfernde Arbeit für unseren Verband, die wahrhaftig nicht immer leicht war und es heute noch nicht ist.

*Kurt Bigger*

#### Wie komme ich zu einem Demo Band?

Die Medienwerkstatt Job TV bietet Schauspielerinnen und Schauspielern innerhalb ihres Weiterbildungsprogramms die Möglichkeit, ihr persönliches Demo Band zu erstellen (Kamera, professioneller Schnitt, Drehbuch).

Ohne Demo Band haben Schauspielerinnen und Schauspieler keine Chance bei Film und Fernsehen. Professionell hergestellte Bänder liegen für viele finanziell nicht drin und nur wenige Schweizer SchauspielerInnen können auf ein Band zurückgreifen.

Job TV ist ein Projekt für die berufliche Orientierung von Erwerbslosen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kanton Zürich. Im Zentrum des sechsmonatigen Kurses steht die konkrete Videopraxis. Trainiert werden neben fachlichen Bereichen auch Fähigkeiten wie Kommunikation, Teamgeist, Projekt-Arbeitsplatzmanagement und intensives Laufbahncoaching.

Das Ausbildungsprogramm dauert sechs Monate. In den ersten vier Wochen eignen sich die TeilnehmerInnen das ABC des Videofilms an. In den folgenden Monaten werden Projekte realisiert, z.B. das Modul «meine berufliche Zukunft», der ideale Ort für das Produzieren eines Demobandes.

Das Projekt endet mit einem von allen organisierten Event, der Filme der Teilnehmer, Barbetrieb und Liveunterhaltung präsentiert und in das Quartierleben des Kreis 3 integriert ist.

Informationen:  
Wolfgang Beuschel  
Job TV, Aemtlersstrasse 23, 8003 Zürich, Telefon 01/465 40 40

#### Wilhelm Gartner als Platon Kusmitsch Kowalijoff in der Oper «Die Nase» von Schostakowitsch (Luzern 1978/79)



## Junge Theaterautoren

Die Schweizerische Autoren-gesellschaft (SSA) hat diesen Sommer je 5000 Franken an Sandra Korol (Lausanne) und Daniel Goetsch (Zürich) für ihre dramatischen Projekte verliehen.

Die SSA vergibt jährlich vier bis sechs Stipendien an schweizerische oder in der Schweiz lebende Verfasser von Theaterstücken, wobei zwei bis drei Stipendien jeweils im Juni und zwei bis drei im Dezember bestimmt werden.

In diesem Sommer wurden die beiden Stipendiaten aus 32 eingereichten Dossiers ausgewählt.

Informationen zu diesen Unterstützungen erhält man unter: [www.ssa.ch](http://www.ssa.ch)

## BASLER MARIONETTEN THEATER

Das Figurentheater am Münsterplatz

Zur Ergänzung unseres Leitungsteams suchen wir nach Vereinbarung eine/n

### administrative/n Leiterin/Leiterin für den Theaterbetrieb (80%)

In enger Zusammenarbeit mit der künstlerischen Leitung erledigen Sie Ihre Aufgaben in:

Organisation  
Mitgliederwesen  
Rechnungswesen  
Kommunikation  
Fundraising  
Korrespondenz

Sie sind eine kontaktfreudige Persönlichkeit mit Eigeninitiative und Flair für die Theaterarbeit.

Senden Sie Ihre Bewerbung bis Ende Oktober 2002 an:

Gesellschaft des Basler Marionetten Theater  
Wolfgang Burn • Im Zehntenkeller • Münsterplatz 8 • 4051 Basel

## KULTURPOLITIK

### Geplante Theaterfusionen in Deutschland

Unser Kartellverband, die «Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger», gibt die monatlich erscheinende Zeitschrift «bühnengenossenschaft» heraus, der man immer wieder interessante Informationen entnehmen kann. So steht unter «Kulturabbau» zu lesen, dass in Ostdeutschland weitere Theaterfusionen geplant sind.

In Nordhausen soll das Schauspiel 2004 geschlossen werden, Meiningen soll mit Eisenach fusionieren (Meiningen behält das Schauspiel und die Oper, Eisenach erhält Operette, Ballett und Jugendtheater).

Ganz schlimm sieht es in Rudolstadt aus: die Schliessung droht, wenn die Zusammenarbeit mit Jena nicht zustande kommt. Weimar und Erfurt widersetzen sich einer Fusion und haben eigene Konzepte entwickelt, obwohl Ministerpräsident Vogel findet: «Die Zeit der Dreipartenhäuser in Deutschland geht ganz offensichtlich zu Ende. Wir brauchen neue Konzepte.»

Auch in Sachsen drohen Theaterschliessungen: Zittau und Bautzen werden wohl fusionieren. Das Musiktheater Görlitz hat kein eigenes Ensemble mehr.

In der Umgebung von Dresden soll das Theater Freiberg mit den Bühnen in Borna, Riesa und Radebeul zusammen geschlossen werden.

Dieser «Kahlschlag» erstaunt und macht wütend, weil viele dieser kleineren Theater eine Publikumsresonanz vorweisen können, von der manches hochsubventionierte Staatstheater träumt. Jahrelang gewachsene soziale Strukturen werden vom Schreibtisch aus zerstört und historische Bausubstanz dem Kommerz (oder gar dem Abbruch) übergeben.

MK

## ABSCHIED

### Bettina Bucher-Lindtberg und Bernd Banse

Am 2. Juli 2002 starb in Zürich nach schwerer Krankheit die Schauspielerin **Bettina Bucher-Lindtberg**, die Tochter von Valeska und Leopold Lindtberg.

Bettina Lindtberg wurde am 21. März 1946 in Zürich geboren. Sie nahm bei Ellen Widmann Sprechunterricht, war einige Zeit beim Zürcher Kammersprechchor und liess sich dann am Max-Reinhardt-Seminar in Wien zur Schauspielerin ausbilden.

Sie trat zuerst in Wiener Kellerbühnen auf, dann war sie von 1969-73 am Düsseldorfer Schauspielhaus, von 1973-75 an den Städtischen Bühnen Nürnberg und von 1975

-1978 am Schauspielhaus Zürich engagiert.

Nachher war Bettina Lindtberg an zahlreichen Bühnen in der Schweiz und im Ausland in Stückverträgen tätig. Sie spielte mit Elsie Attenhofer im Cabaret «Sanduhr» und trat auch mit Soloprogrammen auf.

Am 18. August 2002 starb in Meilen unerwartet der Sänger **Bernd Banse** 63jährig.

Bernd Banse gehörte seit dem September 1967 als festes Mitglied zum Zürcher Opernhauschor, wo er als vielseitiger Sänger in unzähligen Vorstellungen und Partien auf der Bühne stand. 1969 war er zudem

Mitglied des Internationalen Opernstudios des Hauses. Man schätzte Bernd für seinen Humor, seine Kollegialität und Hilfsbereitschaft.

Zweimal wurde er in den Vorstand des Chores gewählt und dem SBKV stand er einige Jahre als Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission zur Verfügung. Bernd war besonders glücklich, dass eine seiner beiden Töchter, Juliane Banse, ebenfalls Sängerin wurde. Sie wird im Herbst dieses Jahres am Opernhaus die Rolle des Schneewittchens in der gleichnamigen Oper von Heinz Holliger singen.

## BASEL

## Vorstadt Theater Basel

Spricht man in der Schweiz über das freie Theater, fällt sehr bald der Name «Vorstadt Theater». Die mittlerweile älteste freie Theatergruppe der Schweiz hat schon viele Preise und Auszeichnungen bekommen: Basler Kunstpreis (1987), Veranstalterpreis der Vereinigung des Schweizerischen Jugendtheaters (1995) und den Hans Reinhardt Ring für Gerd Imbsweiler und Ruth Oswald (1999).

Umso erstaunlicher ist es, dass diese renommierte Theatergruppe, die seit Jahren im Stillen arbeitet und teilweise hervorragende Produktionen auf die Beine stellt, unter chronischer Geldknappheit leidet.

Es stehen lediglich 700 Stellenprozent für das neunköpfige Team zur Verfügung; die Gagen sind sehr bescheiden: 3000 bis 4500 Franken

brutto (ohne 13. Monatsgehalt). Andere freie Theater haben es da besser; so werden bei der Truppe «Maria» (Aarau) und bei der «Roten Fabrik» (Zürich) wesentlich höhere Gehälter bezahlt.

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft geben eine jährliche Subvention von je 140 000 Franken. Das Vorstadt Theater erwirtschaftet bei einem Gesamtbudget von rund 700 000 Franken sechzig Prozent (!) selbst.

Wenn in den vergangenen sechs Jahren nicht ein nicht genannt sein wollender grosszügiger Gönner 140 000 Franken beigesteuert hätte, würde es die Truppe gar nicht mehr geben.

Gegen diesen Zustand soll jetzt etwas unternommen werden, um bei den kommenden Subventionsverhandlungen eine Konsolidierung der finanziellen Situation zu erreichen. Das Problem des Vorstadt Theater Teams ist wohl, dass es sich weit unter seinem Wert verkauft, während andere laut schreien.

Es ist zu hoffen, dass diese unhaltbare Situation – auch dank dem neuen Basler Kulturchef Michael Koechlin – anders wird.

*Matthias Klausener*

**«Büro Q», die 38. Eigenproduktion des Hausensembles:  
Sibylle Burkart, Julius Griesenberg,  
Gerd Imbsweiler, Ruth Oswald.  
Regie: Nils Torpus  
© Claude Giger, Basel**



## BASEL

Theaterfestival «Welt in Basel»:  
Interessantes Experiment

In der neuen Theaterhalle im «Gundendinger Feld» durften wir einen interessanten Abend erleben. Die kürzlich gegründete «miR Compagnie» («motion in relation») spielte unter der Regie von Martin Frank und der Choreographie von Béatrice Goetz «Lila», eine Liebesgeschichte aus dem Elend der Banlieue.

Als Grundlage für die Inszenierung diente der pornographische Roman eines unbekanntens Autors mit dem Titel: «Lila dit ça». Interessant ist der Umgang mit verschiedenen Tanzstilen, wobei die Fokussierung auf Break Dance und Modern Dance zielt. Die sehr jugend-

lichen Darsteller wussten zu überzeugen, ja manchmal zu begeistern was ihre körperliche Ausdrucksfähigkeit, ihre Gestik und Mimik angeht. Sprachlich waren sie überfordert und wurden dem erotischen Inhalt der Texte nicht gerecht.

Aber dies ist für ein solches Projekt – unterstützt vom Theater Roxy, dem Fachausschuss Basel Stadt/Basel Landschaft und verschiedenen Stiftungen – nicht so wichtig. Hier geht es auch um die Integrationsarbeit mit Jugendlichen aus drei unterschiedlichen Kulturen: Schweiz, Deutschland und Frankreich. Auch das Publikum war

durchwegs jugendlich und garantiert manchmal zum ersten Mal im Theater, was sich erfrischend äusserte in lautstarken und unverblühten Kommentaren...

In diesem Sinne fand ich den Basler Beitrag zum Festival «Welt in Basel» gelungen und gut.

*Matthias Klausener*

**Die «miR Compagnie»;  
eine kürzlich gegründete Gruppe mit Jugendlichen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz mit ihrem Stück «Lila dit ça» am Festival «Welt in Basel».**



## INTERNA

### über 60 Jahre beim SBKV:

Max Röthlisberger 66 Jahre

### über 50 Jahre beim SBKV:

Inge von Brehmer 55 Jahre

Robert Hauck 53 Jahre

Walter Popp 51 Jahre

Helmuth Seitz 51 Jahre

### über 40 Jahre beim SBKV:

Friedrich Köhler 48 Jahre

Gina Biber 47 Jahre

Ingeborg Stein 45 Jahre

Hans Joachim Frick 45 Jahre

Hatto Hirsch 44 Jahre

Arnulf Seiler 42 Jahre

Denis Baumgartner 40 Jahre

Carl Engelbert 40 Jahre

### über 30 Jahre beim SBKV:

Klaus Degenhardt 39 Jahre

Dieter Ballmann 39 Jahre

Gernot Kern 38 Jahre

Helmut Schüschnier 38 Jahre

Edi Huber 37 Jahre

Gunther Elmer 37 Jahre

Frank Uhlig 37 Jahre

Silvia Jost 36 Jahre

René Rohr 36 Jahre

Jochen Speer 36 Jahre

Bernd Banse (†) 35 Jahre

Werner Gröschel 35 Jahre

Livia Kapossy 36 Jahre

Klaus Wollensack 36 Jahre

Lilo Zinder 35 Jahre

Bruno Stucki 35 Jahre

Wilhelm Gartner 34 Jahre

Johanna Weise 34 Jahre

Erna Brünell 33 Jahre

Edith Elmet 33 Jahre

Hans-Jürgen Frank 33 Jahre

Maria Grieder-Zenker 33 Jahre

Grete Heger 32 Jahre

Jozsef Dene 32 Jahre

Alex Freihart 32 Jahre

Dietbert Reich 32 Jahre

Raoul Serda 32 Jahre

Barbara Giger 31 Jahre

Marie-Therese Röthlin 31 Jahre

Michell Steel 31 Jahre

Ruth Wyler 31 Jahre

Peter Stern-Somogyi 31 Jahre

Rudolf Hartmann 30 Jahre

Lazlo Trefas 30 Jahre

Birgit Steinegger 30 Jahre

Manfred Heinrich 30 Jahre

Heidi Diggelmann 30 Jahre

### über 20 Jahre beim SBKV:

Peter Fischli 29 Jahre

Wolfgang Grabow 29 Jahre

Renate Müller 28 Jahre

Herta Raunicher 28 Jahre

Eva Schneid 28 Jahre

Manfred Schröter 28 Jahre

Eva-Maria Umiker-Teubel 28 Jahre

René Umiker 28 Jahre

Violetta Hendriks 27 Jahre

Alfred Hirsiger 27 Jahre

Karin Keller-Thomas 27 Jahre

Cathy Sharp 27 Jahre

Janos Zöldi 27 Jahre

Leo Felber 26 Jahre

Jörg Christen 25 Jahre

Manfred Krog 25 Jahre

Maria Lichtneckert 25 Jahre

Nikolai Mylanek 25 Jahre

Guido Schaller 25 Jahre

Peter Straka 25 Jahre

Johannes Peyer 24 Jahre

Guido Rieger 24 Jahre

Dorsi Silvia Haudenschild 24 Jahre

Henning Köhler 24 Jahre

Guido von Salis 24 Jahre

Horst Warning 24 Jahre

Rosemarie Wolf 24 Jahre

Heinz Amberger 23 Jahre

Peter Klema 23 Jahre

Hartmut Kriszun 23 Jahre

Hans Schatzmann 23 Jahre

Tsunehiro Suzuki 23 Jahre

Walter Fähndrich 22 Jahre

Simone Hofer-Krebs 22 Jahre

Gail Maddux 22 Jahre

Ursula Mori 22 Jahre

Stojarka Ramousch-Petrova 22 Jahre

Sheldon Pine 22 Jahre

Erwin Leimbacher 22 Jahre

Maja Stolle 22 Jahre

Fay Kaufmann 21 Jahre

Diethelm Stix 21 Jahre

Charles Vail 21 Jahre

Serena Wey 21 Jahre

Grischa Asagaroff 20 Jahre

René Blum 20 Jahre

Beatrice Bühler 20 Jahre

Georg Coblenz 20 Jahre

Werner Gröner 20 Jahre

Veronika Gross 20 Jahre

Erwin Hänni 20 Jahre

Peter Haller 20 Jahre

Arnim Halter 20 Jahre

Charlotte Heinemann 20 Jahre

Paul Suter 20 Jahre

Gutzi Willer 20 Jahre



«Carmen», Ballett von Gonzalo Galguera, Theater St. Gallen. © Toni Küng

## DIVERSES

### 10 Jahre ITW Bern

Vor zehn Jahren wurde das Institut für Theaterwissenschaft (ITW) an der Universität in Bern eingerichtet. Was der Leiter des Instituts, Professor Andreas Kotte, in dieser Zeit erreicht hat, ist beachtlich. Mit einem kleinen Fest wurde im vergangenen März der Kindergeburtstag gefeiert. Angefangen hat man 1992 mit 12 Studierenden, heute sind es 146, davon 66 im Hauptfach.

In diesen 10 Jahren wurden einige interessante Lizentiatsarbeiten und Dissertationen abgeschlossen. Insbesondere die Schweizerische Theaterlandschaft vom Mittelalter bis in die Neuzeit wird durch diese Arbeiten nach verschiedenen Gesichtspunkten erforscht.

Auch unser Verband wurde zum Beispiel mit der Lizentiatsarbeit von Lavinia Frey 1996 beleuchtet: «Künstler-Kollege-Genosse. Zur verbandsmässigen und gewerkschaftlichen Organisation der Bühnenkünstlerinnen und Bühnenkünstler in der Schweiz 1920–1936.»

Die Mittel des ITW sind immer noch knapp. Professor Kotte verstand es, zusätzliche Mittel vom Schweizerischen Nationalfonds, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaft und dem Bundesamt für Kultur für seine Projekte zu erhalten und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Theatersammlung und der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur zu verwirklichen.

Am ITW wurden in loser Folge zwei Buchreihen herausgegeben. Erstens «Materialien des ITW Bern».

In dieser Reihe wird im Frühjahr 2003 bereits der siebente Band erscheinen: «Theater der Antike», ein Katalog mit ca. 160 Seiten, 50 Farbbildern und einer dazugehörigen Bild CD-Rom mit 1800 Abbildungen. Dieses Werk erscheint im Chronos Verlag für voraussichtlich Fr. 48.–. Die Bilder stammen aus der Diasammlung des verstorbenen Theaterhistorikers Karl Gottlieb Kachler, die etwa 5000 Bilder umfasst und heute der Schweizerischen Theatersammlung in Bern gehört.

Die zweite Buchreihe erscheint unter dem Titel «Theatrum Helveticum». Dieses Frühjahr wurde der neunte Band vorgestellt: «Theater der Nähe. Welttheater / Freie Bühne / Cornichon / Showmaster Gottes.»

Das Buch erschien ebenfalls im Chronos Verlag in Zürich. Es kostet Fr. 68.– und umfasst 598 Seiten. Im

April 2003 erscheint im selben Verlag Band 10: «Bertold Brecht in der Schweiz. Widersprüche, Skandale, Erfolge. 1898–1998». Der Autor ist Werner Wüthrich. Das Buch wird voraussichtlich 800 Seiten umfassen und etwa Fr. 78.– kosten.

Gespannt ist man natürlich auf das Schweizerische Theaterlexikon, das in zirka 4000 Artikeln Künstler, Institutionen und Theater erfassen wird und im nächsten Jahr in drei Bänden erscheinen soll. Eine immense Arbeit, die am ITW geleistet wird.

Wir wünschen dem ITW noch viele Geburtstagsfeiern und vor allem genügend Mittel für Lehre und Forschung.

Kurt Bigger

### Die Bücherauswahl der Materialien des ITW Bern



**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen  
Bühnenkünstlerverbandes SBKV**

Erscheinungsweise: **vierteljährlich**

Herausgeber:

**Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV  
Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich**

**Telefon 01 / 380 77 77, Telefax 01 / 380 77 78**

**[www.sbkv.com](http://www.sbkv.com); [sbkv@sbkv.com](mailto:sbkv@sbkv.com)**

Redaktion:

**Kurt Bigger, Matthias Klausener, Rolf Simmen**

Koordination und Schlussredaktion:

**Matthias Klausener, [klausener@bluemail.ch](mailto:klausener@bluemail.ch)**

**Büro für Kultur, Wasgenring 103, 4055 Basel**

**Telefon 061 / 301 51 51, Telefax 061 / 302 94 77**

Gestaltung und Realisation:

**Effort Werbung ASW/SGD, Basel**

Druck:

**Tanner & Bosshardt AG, Basel**

PP  
8032 Zürich